Halle und Umgegend.

Halle, 9. Mai.

— Es ist bekannt, daß in Preußen eine Reform der Staatseisenbahn-Verwaltung bevorsteht. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, diejenigen Städte auszusuchen und zu bestimmen, welche künftig die Ehre haben sollen, der Sitz einer der neu zu bildenden Eisenbahn-Direktionen zu sein. Bei dieser Aktion scheint nun die Eisenbahnverwaltung ein einigermaßen sonderbares Verfahren zu beobachten. Wenigstens wird uns aus einer schlesischen Stadt, die zum Sitz einer Direktion ausersehen ist, mitgetheilt, daß die Eisenbahnverwaltung an diese Stadt das Ansinnen gestellt habe, daß sie einen nicht unbeträchtlichen Theil der Kosten, welche die Unterbringung der Eisenbahn-Direktion verursacht, übernehmen solle. Wenn die Stadt auf diese Anregung nicht eingeht, wird in Aussicht gestellt, daß alsdann die Eisenbahn-Direktion an einen andern Ort werde verlegt werden. Da nun auch unsere Stadt Halle, wie bekannt, zum Sitz einer Direktion ausersehen und also die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß auch an unsere Stadtverwaltung ein ähnliches Ansinnen wie an die schlesische Stadt gerichtet wird, so scheint es angezeigt, dem auffälligen Vorgehen der Eisenbahnverwaltung einige Worte zu widmen und zu demselben Stellung zu nehmen. Unseres Erachtens verdient die Forderung der Eisenbahnverwaltung, daß sie von den betr. Städten rundweg zurückgewiesen wird. Im Grunde genommen ist das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung doch nichts anderes als eine Art Ausbietung der Eisenbahn-Direktionssitze an den Meistbietenden oder doch etwas dem sehr ähnliches. Gegen die Zulässigkeit eines solchen modus procedendi aber sprechen gar viele Gründe, in erster Reihe der eine Hauptgrund, daß bei der Frage, wohin die Direktionen verlegt werden, doch nicht der Geldpunkt, sondern ganz ausschließlich die Interessen des Verkehrs ausschlaggebend sein müssen. Diejenigen Städte, welche vermöge ihrer Lage im Staatseisenbahnnetze usw. die besten Garantien für eine möglichst sichere und prompte Verwaltung bieten, haben den naturgemäßen Anspruch, die künftigen Eisenbahndirektionen in sich aufzunehmen, und die Anerkennung dieses Anspruches darf an einer kleinen oder kleinlichen finanziellen Erwägung nicht scheitern. In zweiter Reihe sodann muß wohl auch bei der Wahl der Direktionssitze das Interesse der Eisenbahnbeamten mit den Ausschlag geben. Es handelt sich bei einer Eisenbahndirektion um etwa 400 Beamte und deren Familien, und für diese ist es durchaus nicht gleichgiltig, wohin sie ihren Wohnsitz zu verlegen genöthigt sind. Wenn der Hr. Eisenbahnminister in der rechten Weise für das Wohl seiner Beamten bedacht ist, — und wir zweifeln nicht daran, daß er es ist — so wird er, sofern das immer in erster Reihe stehende Verkehrsinteresse nicht kollidirt, für die Direktionen immer diejenigen Städte wählen, welche die besten Vorbedingungen für die Befriedigung der inneren und äußeren Lebensbedürfnisse und insbesondere auch für die Erziehung und Berufsausbildung der Kinder bieten. Nun soll gar nicht verkannt werden, daß es für eine Stadt sehr angenehm und werthvoll ist, eine Eisenbahndirektion zu erhalten. Diesem von der Eisenbahnverwaltung gebotenen Vortheil stehen aber andererseits die Vortheile gegenüber, welche die zum Direktionssitz wirklich geeignete Stadt sowohl der Eisenbahnverwaltung selbst wie deren Beamten bietet, und es liegt hier also eine Kompensation der beiderseitigen Leistungen vor, welche ein Extra-Douceur seitens der Stadt als überflüssig erscheinen läßt. Vom Standpunkte des Herrn Eisenbahnministers ist es ja zu verstehen, daß er bei der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung auch die finanzielle Seite der Sache in Betracht zieht. Wenn er dabei auch den Versuch macht, aus den als Direktionssitz in Aussicht genommenen Städten etwas herauszuschlagen, so ist auch das noch zu verstehen, aber für die betr. Städte liegt gar kein zwingender Grund vor, sich dem Ansinnen des Herrn Ministers zu fügen. So sicher es ist, daß der Minister eine sonst minder geeignete Stadt zum Direktionssitz nicht wählen kann blos deshalb, weil sich dieselbe zu einem finanziellen Opfer bereit erklärt, ebenso sicher ist es, daß einer Stadt, die alle aus sachlichen Erwägungen zu stellenden Vorbedingungen am besten erfüllt, die Zuweisung einer Direktion um einiger Silberlinge willen nicht versagt werden kann. Sollte daher der Herr Eisenbahnminister auch an unsere Stadt mit seinem finanziellen Wunschzettel herantreten, so werden unsere städtischen Behörden in aller Ruhe und ohne Besorgniß, daß daraus unserer Stadt ein Schaden geschehen könne, ihm antworten dürfen und müssen: Non possumus!

— [Zum Neubau der Schieferbrücke.] Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung am Montag ihr Einverständniß mit der Ausführung des Neubaues der Schieferbrücke erklärt hat, werden nunmehr die Arbeiten unverweilt in Angriff genommen. Gestern bereits hat sich der Magistrat über die Zuschlagsertheilung auf die im Wege der öffentlichen Ausschreibung erlangten Anerbietungen schlüssig gemacht. Das Schlagen der Spundwände, die Anlegung der Rohrleitungen und Aufführung der Nothwände sind einem Unternehmer übertragen worden, weil es jetzt darauf ankommt, durch forcirte, in allen Theilen Hand in Hand gehende Arbeit manniggache, bei den Vorarbeiten vorgekommene (allerdings unvermeidbare) Verzögerungen wieder einzuholen. Die Nothbrücke leistet dem Eisgange keinen Widerstand, deshalb muß bereits vor Eintritt der Winterszeit die neue Brücke dem öffentlichen Verkehr übergeben und die Nothbrücke weder abgetragen sein. Der Zuschlag wurde Hrn. Zimmermstr. Albrecht-Halle zum Gesammtpreise von 22,000 M. ertheilt. Es lag zwar die etwas niedrigere Offerte eines als leistungsfähig bekannten Unternehmers aus Leipzig vor, der Magistrat glaubte aber einem hallenschen Zimmermeister die Arbeit übertragen zu müssen. Die Ausführung der eisernen Brückenkonstruktion ist der Firma G. E. Christoph in Niesky (Oberlausitz) für rund 40,000 M. ertheilt; diese in Fachkreisen ohnehin genügend bekannte Firma hat ihre erhebliche Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Brückenbaues u. a. bei der Herstellung der neuen Brücke bei Cröllwitz bekundet, und es ist anzunehmen, daß dieselbe die gestellten Lieferfristen auf keinen Fall überschreitet. Einem in der Stadtverordneten-Versammlung bekundeten Wunsche entsprechend, wird das Stadtbauamt auf eine bessere Ausschmückung des Brückenerbauses Gewicht legen und die Geländer, Kandelaber 2c. dekorativer, als in den in Berlin bearbeiteten Bauplänen vorgesehen, gestalten, so daß die neue Brücke ihrer Lage innerhalb der Stadt entsprechend auch eine möglichst schöne architektonische Gestaltung erhalten wird. — Wie wir hier gleich hinzufügen wollen, wird die Ausschreibung der Arbeiten zur Regulirung der Gerbersaale nächste Woche erfolgen. Die umfangreichen Vorarbeiten sind im Stadtbauamte so rasch gefördert worden, daß die Ausführung ebenfalls ohne weiteren Verzug begonnen werden kann. Die Arbeiten sollen so betrieben werden, daß die Regulirung unter allen Umständen vor Eintritt des Winters vollständig durchgeführt ist, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

— [Erster kommunaler Wahlbezirksverein.] In der gestrigen Monatsversammlung wurde es bemängelt, daß bei der Neuregulirung des Einganges der Gr. Ulrich-straße 2c. die Bordschwellen zu niedrig (8 cm über der Straßenkante) gelegt seien. Die Bordschwellen sollten doch ihrer Bestimmung nach dem Bürgersteige einen Abschluß nach der Fahrstraße zu geben, welcher zugleich einen Schutz gegen das Ueberspringen von Wagenrädern auf den Bürgersteig bietet. Dieser Schutz gehe aber bei so geringer Höhe vollständig verloren. Ferner sei auch die Gefahr nahegerückt, daß bei den bekannten außerordentlich ungünstigen Kanalverhältnissen, unter welchen die Anwohner dort zu leiden haben, bei starkem Gewitterregen Wasser nicht allein aus dem Kanal in die Keller treten, sondern daß auch das die Gr. Steinstraße herabkommende Wasser den Bürgersteig überfluthet und durch die Fenster in die Keller dringt, zumal die neue Anordnung der Kanal-Einfallöcher keineswegs günstig sei. Es müsse ferner beachtet werden, daß in Kleinschmieden die obere Kante des Straßenbahngleises höher als die höchste Stelle des Bürgersteiges liegt. Der vollzogenen Regulirung und den damit geschaffenen Verbesserungen zollte man im übrigen freudige Anerkennung. Weiter wurde bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß Hr. Mechanikus Unbekannt wegen Wiederbehauung der ihm verbliebenen Restparzelle mit den Besitzern des Grundstücks „Forelle" sich dahin geeinigt habe, daß die Front der „Forelle" an die Gr. Ulrichstraße herangerückt wird, während Hr. Unbekannt von dem Forellengrundstück so viel Terrain erhält, um neben Gebr. Zeiz einen Neubau aufführen zu können. Zu dem Zwecke solle die „Forelle" bis zur Haushöhe niedergelegt und zur Schaffung einer entsprechenden Fassade nach der Gr. Ulrichstraße zu neu aufgeführt werden. Mit Rücksicht hierauf wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, die Polizei möge den Neubau der „Forelle" nicht zulassen, wenn nicht gleichzeitig eine Regulirung der Fluchtlinie der Nicolaistraße erfolgt. Von einer Seite wurde diese Forderung als zu weit gehend bezeichnet, diesem Einwande hielt man aber entgegen, daß die Erwerbung des ganzen Unbekannt'schen Grundstücks seitens der Stadtgemeinde lediglich an dem Widerspruche des Hrn. Unbekannt gescheitert sei. Besondere Rücksichten seien demnach kaum gerechtfertigt, zumal es jetzt der Magistrat ganz in der Hand habe, eine billigen Anforderungen entsprechende Regelung aufzuerlegen, während eine Versäumniß der Gelegenheit in späteren Jahren wenn überhaupt nur mit großen Opfern gut gemacht werden könne. Weiter sprach man den Wunsch aus, die geplante Fluchtlinienregulirung des Stadttheils zwischen Schmeerstraße und Halle möge bald ins Werk gesetzt werden, da eine längere Verzögerung die Anwohner nur schwer schädige. Angesichts der großen Bedeutung, welche die Neuregulirung der Gemeindeabgaben für die gesammte Bürgerschaft hat, bezeichnete man es als durchaus nothwendig, daß der Magistrat baldigst in einer Denkschrift wenigstens die Grundzüge, nach denen die Neuordnung in Gemäßheit des neuen Kommunalsteuergesetzes beabsichtigt wird, veröffentlicht. Die Beseitigung der Miets- und städtischen Grundsteuer wurde dabei als selbstverständlich angesehen. Außerdem sprach man die Erwartung aus, die dem Vereine angehörenden Stadtverordneten möchten eine Interpellation einbringen, um Auskunft darüber zu erlangen, wann die Vorlegung einer solchen Denkschrift zu erwarten ist. Eine baldmögliche Herstellung des der Stadtgemeinde gehörigen Dreiecks auf dem Universitätsplatze hielt man für recht wünschenswerth. In Gemäßheit der Beschlüsse der letzten Stadtverordnetenversammlung hofft man, daß bald eine neue Preiskala für Leuchtgas mit gerechten Rabattsätzen eingeführt wird. Die Bürgerschaft müsse dem St.-V. Schultz für seine unausgesetzten auf Verbilligung der Gaspreise gerichteten Bemühungen im Gaswerkskuratorium dankbar sein; wünschenswerth sei es, daß dessen Streben bald von Erfolg gekrönt wird. Zuletzt warf man die Frage auf, wo eigentlich die Wandtafeln zur Geschichte der alten Thalamtsstube sich befänden? Es würde doch ein unersetzlicher Verlust für die Stadt sein, wenn die ebenso künstlerischen wie geschichtlich bedeutungsvollen Täfelungen auf irgend einem Winkel des Rathhausbodens von Würmern zerstört würden.

— [Neue Straßennamen.] Im östlichen Bebauungsplane haben jetzt die südlich vom Schlachtviehhof belegenen Straßen O, N und L, welche die Freimfelderstraße in westlicher Richtung durchschneiden, die Namen „Viehhofstraße," „Meideburgerstraße" und „Büschdorferstraße," die der Freimfelderstraße parallel laufende stadtseitig zu belegene Straße XY den Namen „Landsbergerstraße" erhalten.

— [Der Kaufmännische Ruderklub „Deutschland"] hat am Sonntag sein in Cröllwitz neben Kramer's Restaurant belegenes Bootshaus eröffnet und gleichzeitig sein erstes Anrudern abgehalten. Der Klub wurde, wie wir s. Z. berichteten, am 3. Okt. v. J. gegründet, und besitzt an Bootsmaterial bereits einen 4er Ausleger, einen Dollen-2er und ein Kanoe, denen im Laufe dieses Sommers eine 4er Halbausleger-Gig, sowie ein Skiff angereiht werden sollen. Das Bootshaus ist unter den jetzt bestehenden das schönste, an Räumlichkeiten das größte, und mit allem Comfort eingerichtet; außer einem großen Bootsraume enthält dasselbe im Parterre ein Gesellschaftszimmer, sowie für die Trainingsmannschaften einen Schlaf- und Baderaum. In der ersten Etage enthält das Haus ein großes Gesellschaftszimmer mit Balkon, ein Vorstandszimmer und eine große Veranda. Die Zusammenkünfte des Klubs finden jeden Dienstag abend im „Pappenheimer," Alte Promenade 11, statt.

— [Alters- und Waisen-Versorgungs-Verein Giebichenstein.] Wie bereits erwähnt, sind durch kaiserl. Kabinetsordre vom 14. Febr. d. J. dem Alters- und Waisen-Versorgungs-Verein in Giebichenstein die Rechte einer juristischen Person zuerkannt worden. Der Verein, welcher 1885 gegründet worden, verfolgt den Zweck, bedürftige und würdige alte Leute, sowie arme Waisen, die ihren gesetzlichen Unterstützungswohnsitz in Giebichenstein haben, zu unterstützen und zu versorgen; der Verein beabsichtigt dabei nicht, den zur Unterstützung der erwähnten Personen gesetzlich Verpflichteten ihre Verpflichtung abzunehmen, sondern will die Lage der Hilfsbedürftigen nach Möglichkeit verbessern. Mitglied des Vereins kann nach erfolgter Meldung und Aufnahme-Erklärung jeder werden, welcher im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist und einen einmaligen Betrag von 30 M. oder einen jährlichen Beitrag von mindestens 1,50 M. zahlt. Auf Grund des neuen Statuts, das zur Verleihung der korporativen Rechte geführt hatte, erfolgte in der am Montag im Gasthof zum Mohr unter Vorsitz des Rentner A. Reichardt sen., des bisherigen Vorsitzenden des Vereins, abgehaltenen Generalversammlung die Neuwahl des aus 16 Mitgliedern bestehenden Vorstandes. Gewählt wurden die Herren Oekonom Bause, Superintendent Bethge, Major a. D. Burbach, Kupferschmiedereibesitzer Göpe, Dampfschiffsbesitzer H. Köcker jun., Gastwirth Friedrich Lüderitz, Rektor Pansegrau, Rentner A. Reichardt sen., Kaufm. Reichardt jun., Kaufm. Albert Reichardt, Kaufmann Richter, Kaufm. Roßmann, Kämmerer Rudloff, Kaufmann C. Schmidt, Baumternehmer Schumann und Amtsvorsteher Stridde. Der Vorstand wird in einer demnächst abzuhaltenden Sitzung die Aemter unter sich vertheilen. Nach Erledigung der Vorstandswahl wurde der Haushaltungsplan für das laufende Jahr mit einer Einnahme von 600 M. veranschlagt, wovon ein Theil wieder in erwähnter Weise zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll. Es erfolgt diese Festsetzung auf Grund der Kassenverhältnisse des Vereins, der über ein Vermögen von [illegible] Mk. [illegible] einschl. eines [illegible] des verstorbenen Rentners Stolle von 3000 M. und eines demnächst zur Auszahlung gelangenden Vermächtnisses des ebenfalls in Giebichenstein verstorbenen Fräulein Wilhelmine Wassermann von etwa 1200 M. Im v. J. hat der Verein 4 alten Leuten und 3 Waisenkindern Unterstützungen zukommen lassen. Mögen sich noch recht viele edle Menschenfreunde finden, welche diesen Verein in seinen wohlthätigen Bestrebungen unterstützen, damit er mit der Zeit in den Stand gesetzt wird, in Giebichenstein eine reiche Quelle des Segens für arme nothleidende Menschen zu werden.

— [Vermißt.] Gestern früh gegen 4 Uhr hat sich die Ehefrau des Schlossers August Köppe, Beesenerstr. 20, aus ihrer Wohnung entfernt. Es wird vermuthet, daß die Frau sich ein Leid angethan hat. Der Ehemann bittet, ihm Mittheilungen über den etwaigen Verbleib derselben zugehen zu lassen.

— [Vogelfänger.] Der berüchtigte Vogelfänger Pötsch aus Giebichenstein ist schon wieder beim Auslegen von Leimruthen im kleinen Steinbruche bei Trotha abgefaßt worden; die bereits gefangenen Vögel wurden wieder in Freiheit gesetzt. P. ist wurde letzter Zeit etwa 6 mal beim Vogelfange betroffen.

— [Diebstähle.] Bei einem Gastwirth in Trotha wurde gestern Nacht durch Zertrümmern des Vorlegeschlosses die Räucherkammer erbrochen und mehrere Schinken, Speckseiten und Würste im Werthe von 35 M. gestohlen. Der Thäter ist über die hohe Einfriedigung hinweggeklettert. Ferner wurde aus einem Hintergebäude in Trotha eine Herrentaschenuhr mit Haarkette während einer kurzen Abwesenheit der Hausfrau gestohlen. Die Uhr, eine Cylinderuhr, hat die Nummer 52,125, die goldenen Beschläge der Haarkette tragen die Buchstaben L. B. und G. B.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Mittwoch, den 9. Mai cr., nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag des Magistrats, die Leistung eines Beitrages betr.
2. Antrag wegen anderweiter Verbuchung des Reservefonds.
3. Finalabschluß der Gewerblichen Zeichenschule und Antrag auf eine Nachbewilligung.
4. Antrag auf Nachlassung eines fällig gewesenen Miethsertrages.
5. Mittheilung des Magistrats, die Bedingungen über Wasserabgabe betreffend.
6. Antrag auf Kostenbewilligung für eine Trottoirumlegung.
7. Sonstige Eingänge.

Die „Studenten-Mutter".

In der Frühe des 8. Mai ist die verwittwete Frau Oberkonsistorialrath Tholuck, Mathilde geb. Freitn von Gemmingen nach längerem, geduldig ertragenen Leiden ihrem am 10. Juni 1877 heimgegangenen Gatten in die Ewigkeit nachgefolgt, nach der das Sehnen und Verlangen der Hochbetagten stand. Das Haus in der Mittelstraße, zu welchem sich einst die Schaaren der Studenten drängten, um von dem gefeierten Lehrer und Seelsorger der akademischen Jugend auf die Pfade des Lebens und des Friedens gewiesen zu werden, ist nun ein ganz stilles Haus geworden, seit die Frau, die in demselben über ein halbes Jahrhundert gewaltet und vielen jungen Theologen eine treue, mütterliche Freundin und Berathern gewesen ist, dasselbe für immer verlassen hat.

Im Sommer des Jahres 1838 lernte die junge Freiin Mathilde von Gemmingen den berühmten Professor Tholuck in Kissingen kennen. Tholuck predigte über Marcus 14, 1—9. Die ganze Gemeinde wurde durch die hinreißende Gewalt seiner Predigt von der dienenden Liebe zu Thränen gerührt, auch die Kältesten konnten dem Eindrucke nicht widerstehen. Auch die junge Freiin von Gemmingen wurde von dem Eindrucke der Predigt überwältigt. Sie, die mit ihren Eltern aus voller Ueberzeugung zur evangelischen Kirche im Jahre 1823 übergetreten war, sollte an der Seite eines der hervorragendsten Lehrer derselben hernach eine Zeugin von der Macht und Kraft der gläubigen, dienenden Liebe werden.

Am 9. Okt. 1838 ward sie die Gattin des „Studentenvaters". Die ihm von Gott beschcerte Gattin schmückte und erquickte Tholuck's Leben in einer Weise, wie er es nie für möglich gehalten hatte. Im Jahre 1839, also vor nun fast 55 Jahren, bezog Tholuck sein neues Heim in der Mittelstraße mit seiner lieben, in der ganzen halleschen Studentenwelt „Frau Räthin" titulirten, Gattin. Wie viele von nun auch längst heimgegangenen oder doch aus der großen Oeffentlichkeit zurückgetretenen berühmten Theologen sind in dem gastfreien Hause der Frau Räthin aus und ein gegangen! Wie ungezählten Jünglingen ist sie eine mütterliche Freundin und Berathern gewesen! Wie wußte sie das immer einfache schmucklose Haus des großen Lehrers zu zieren durch die herzliche Gastlichkeit, durch die feine und edle Art, in der sie, ohne besonders hervortreten zu wollen, doch die Fäden der Unterhaltung in ihrer Hand behielt und unter den aufeinander platzenden jungen Feuergeistern vermittelnd und versöhnend ihr Urtheil klar und zugleich bescheiden abgab!

Tholuck's Haus können sich die, die darin aus und ein gingen und an seinem Tisch, in seinem Umgang, an seinen offenen Mittwochs-Abenden voll reicher Anregung theilnehmen durften, nicht ohne die Frau Räthin denken, die, selber kinderlos, mit stillem, mütterlichem Geiste, ihrem Gemahl an seinen geistlichen Söhnen, den Studenten, diente und für sie in kleinen und großen Dingen öffentlich und in der Stille sorgte. Die Predigt von der dienenden Liebe, die einst in ihrem Herzen gezündet, wirkte durch ihr ganzes Leben nach. Im Verborgenen und öffentlich ward sie in derselben erfunden. Mit rastlosem Eifer und zäher Energie, ja bisweilen mit fast nervöser Ungeduld verfolgte sie ihre Ziele. Sie war unter den Ersten auf dem Plan, als es galt, auch unserer Stadt und Provinz den Segen evangelischer Diakonie zu erschließen. Die Sorge, einen kranken Studenten in der Choleragzeit des Jahres 1855 unterzubringen, dauerte in ihrer Seele den Gedanken zur Begründung unseres Diakonissenhauses zur Reife. Wenn die Ausführung dieses Gott gewollten Werkes alsbald von Männerhänden übernommen wurde und sie sich von demselben nach den Jahren der ersten Anfänge zurückzog, so soll es ihr doch nimmer vergessen sein, daß Frau Tholuck's rastlosem Eifer in erster Reihe dafür das Verdienst gebührt, daß bereits im Jahre 1857 am 22. März das alte Diakonissenhaus die staatliche Anerkennung erhielt. So war sie auch unter den Begründern des Vaterländischen Frauenvereins in Halle, und wo sich Frau Tholuck betheiligte, da war sie ganz dabei. Der Saal in Tholuck's Garten ist bis auf den heutigen Tag eine Segensstätte für viele geworden. Dort wurde auf Anregung der Entlichlafenen im Sommer 1873 durch den Schreiber dieser Mittheilungen ein Kindergottesdienst eröffnet, wie er nun in allen halleschen Kirchen üblich ist, dort allerlei Vereinen bis auf den heutigen Tag eine Stätte bereitet. In ihrem stillen Hause lebte die „Studenten-Mutter" bis an ihr Lebensende ein reiches Leben dienender Liebe sonderlich unter den Studenten des Tholuck'schen Konviktes. An allerlei Kreuz und Leid hat es ihr nicht gefehlt, allerlei Verluste an Hab und Gut hat sie geduldig ertragen und ist darum nicht ärmer geworden an Liebe. Aber noch in fernen Zeiten wird man im Tholuck-Stift zu Halle dankbar der edlen Studenten-Mutter gedenken und die Saat, die sie hier ausgestreut, wird reifen für die Ewigkeit. J.

Schlierseer Bauerntheater.

Am 8. Mai sind die Schlierseer Bauernkomödianten zum zweiten Male bei uns eingekehrt und haben mit einer neue [illegible] Aufführung des „Herrgottschnitzers von Ammergau" sich lebhaften Beifall errungen. Das trotz seiner Schwächen auf das Publikum immer mächtig wirkende Ganghofer'sche Volksstück ist hier ja längst bekannt, aber gerade darum kann man an ihm so recht sehen, worin denn eigentlich das Wesen der Kunst der Schlierseer be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940509032/fragment/page=0001

sieht. Es sind gar nicht die Einzelleistungen der in den größeren Rollen thätigen Mitglieder der Truppe, es ist die Gesammtheit, die breite Ausarbeitung der Ensembleseenen, die uns mit sich fortreißt. Man kann den „Herrgottschnitzer" von Berufsschauspielern zwischen viel stilvolleren, echteren Dekorationen spielen sehen und wird doch nicht den Eindruck mit fortnehmen, den man hier bekommt. Wenn der Vorhang sich zum ersten Male hebt und wir hineinblicken in die etwas kahle Wirthsstube, wenn sie sich allmälig füllt und schließlich die Deandel zum Fenster hereinspringen, um sich mit den Burschen im Schleifer zu drehen, da weht's von der Bühne zu uns herunter, wie frischer Erdgeruch, wie der gesunde, kühle Wind, der vom Josefsthal nach Schliers herunterstreicht, da packt uns das Echte, das Natürliche, das Gesunde.

Die Einzelleistungen? Nun ja, sie sind in ihrer Art ganz tüchtig, aber sie befriedigen uns doch nur in diesem Ensemble, und wo einer — wie etwa Xaver Terofal — darüber hinausragt, da hört eben die natürliche Einfachheit auf und die Routine fängt an. Und wo die Routine um sich greift und die Schminke aufgelegt wird, da ist's vorbei mit dem Erdgeruch und der Echtheit der Bauernkomödie. Aber Scenen, wie die Hochzeit im dritten Akt, die Defilircour der Gäste vor dem Brautpaar nach den Stegreifversen des Hochzeitladers und der Streit um den Loostanz, die macht den Schlierseern kein Theater nach, denn was sie da spielen, das haben sie ja früher so und so oft selbst erlebt, das fühlen sie und das geben sie aus innerstem Behagen heraus mit einer Natürlichkeit wieder, die von keiner Kunst erreicht werden kann. Wenn da die Paare sich zu den alten, volksthümlichen Weisen im Kreise drehen, und auf der Bank an der Wand die Kellnerin sich streckt und ihr „Juhuhu" in den Kranz hineindrückt, da wird man mit fortgerissen, da fühlt man, das ist wahr, das ist echt. Auf diesem Felde liegt die Stärke der schlierseer Gäste, die hoffentlich in den Kaisersälen nicht minder das Interesse des Publikums finden werden als bei ihrem ersten Besuche im Stadttheater.

Dr. Karl Müller-Rastatt.

Zucker.

Magdeburg, 9. Mai. [Orig.-Telegr.] Kornzucker excl., von 92proz. Rendement, alte —,—, neue 13,00. Kornzucker excl., 88proz. Rendement 12,10. Nachprodukte excl., 75proz. Rendement 9,20. Ruhig. Brodrafflnade I. —,—. Brodrafflnade II. —,—. Gem. Raffinade mit Fass —,—. Gem. Melis I., mit Fass —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Mai 11,80 bz., 11,82½ Br., pr. Juni 11,75 Gd., 11,80 Br., pr. Juli 11,75 Gd., 11,80 Br., pr. Okt.-Dez. 11,40 bz., 11,42½ Br. Still.

Hamburg, 9. Mai. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 11,85, per Juni 11,80, per Aug. 11,80, per Okt. 11,45. Ruhig..

Wolle. Baumwolle.

* **Bradford, 7. Mai.** Wolle ruhiger, Merinos stetig, Mohairwolle ruhig, Alpacca fest, in Garnen mässiges Geschäft. Stoffe geschäftslos.

Berliner Börse vom 9. Mai.

(Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Von der Fondsbörse. Die Börse eröffnete in weiterer rückläufiger Tendenz. In Banken schwache Haltung; Diskonto-Kommandit lagen matt auf die bekannt gewordenen Einzelheiten des Geschäftsberichtes der Popp'schen Druckluft-Gesellschaft. Zudem drückten grössere spekulative Abgaben im heimischen Bankenmarkte. Montanwerthe schwach, Eisenaktien auf angeblich ungünstige Nachrichten aus Oberschlesien, und Kohlenaktien, weil die gestern aufgetauchten Gerüchte über vollzogene Kohlenabschlüsse der preussischen Staatsbahn zum Preise von 85 M. pro t bisher keine Bestätigung gefunden. Eisenbahnaktien zumeist schwach, besonders Marienburger, Ostpreussen auf Lösung starker Hausseengagements; österreichische Bahnen unter wiener Abgaben gedrückt. Schiffahrtsaktien fest. In Fonds heimische dreiprozentige, Italiener und Goldrussen fest. In zweiter Börsenstunde Banken mässig besser. Buschtiherader höher. Montanwerthe schwankend. Mexikaner behauptet. Türkenlose sschwächer.

Von der Getreidebörse. Die vortheilhafte Witterung machte sich heute bei matten auswärtigen Berichten überaus fühlbar, namentlich für Roggen, der durch Massenrealisirungen auf Mai sehr stark im Preise zurückgeworfen wurde, sonst aber nicht viel im Werthe eingebüsst hat. Erheblichen Rückschritt erfuhr Weizen, während Hafer sich bei vermehrten Deckungskäufen sogar im Preise heben konnte. Rüböl war recht flau und billiger käuflich. Spiritus sehr matt im Beginn, gewann später etwas mehr Festigkeit.

Weizen, loco 132—142 M., Mai 137,75—137,50—137,25, Juni 138,25—138,00—137,75, Juli 139,75—138,25, Aug. —,—, Sept. 139,75—139,50. Tendenz flauer, geändert.

Roggen loco 116—122 M., Mai 119,25—116,75—116,25, Juni 117,25—116,50—116,25, Juli 117,25—116,50—116,25, Aug. —,—, Sept. 119,00—118,50—118,25. Tendenz flauer, gewichen.

Hafer loco 132,00—172,00 M., pommerscher mittel bis guter 133,00 bis 154,00, feiner 155,00—166,00, schlesischer mittel bis guter 135,00 bis 160,00, preussischer mittel bis guter 133,00—155,00, feiner 156,00—165,00, russischer 132—146, feiner 145—158, Mai 132,75—134,00—133,50, Juni 128,00—129,25—129,00, Juli 127,25—128,25—128,00, Aug. —.—, Sept. —116,00—116,50—116,50. Tendenz matt, besser.

Mais loco 99,00—107,00 M., Mai 98,75, Juli —,—, Sept. 100,00—99,75. Tendenz still,

Gerste loco 144,00—170,00 M.

Rüböl loco mit Fass 42,80—42,60 M., ohne Fass 42,00—41,70 M., Mai 42,50—42,30—42,20, Aug. —,—, Okt. 42,80—42,50—42,40. Tendenz matt, flau.

Spiritus 50er loco —.—, 70er loco 29,30, Mai 33,30—33,40—33,50, Juni 33,80—33,90, Juli 34,20—34,30, Aug. 34,70—34,80, Sept. 35,20—35,30, Okt. 35,60—35,50. Tendenz still, befestigt.

Petroleum loco 18,50 M. Tendenz still.

Weizenmehl 00 loco 19,25—17,25 M., 0 loco 14,00—12,50.

Roggenmehl I. loco 15,50—15,00, Mai 14,90, Juni 14,95, Juli 15,00, Sept. 15,30. Tendenz niedriger.

Kartoffelstärke 14,90 M., feuchte Kartoffelstärke —,—. Kartoffelmehl 14,90 M.

Kursnotirungen vom 9. Mai 2½ Uhr nachm.

Geldsort., Banknoten u. Coup.		
Sovereigns		— —
20 Francs-Stücke		— —
Gold-Dollars		4,18
Imperials		— —
Belgische Noten		80,90
Englische Banknoten		20,42½
Französische Noten		80,95
Holländische »		169,95
Italienische »		73,15
Oesterreichische »	100 Fl.	163,40
Russische »	100 R.	219,50
Schweizer »		80,95

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Deutsche Reichs-Anl.	4	107,80
do. do.	3½	101,60
do. do.	3	88,10
Preuss. Cons. Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	101,90
do. do.	3	86,20
Staats-Anleihe 1868	4	101,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Barmer Stadtanleihe	3½	— —
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,60
do. do. 1892	3½	— —
Hallesche Stadt-Anl.	3½	98,00
Magdeburger St.-Anl.	3½	97,60
do. do. neue	4	103,60
Westpr. Prov.-Anl.	3½	97,80
Landsch. Central	4	— —
do. do.	3½	98,70
do. do.	3	87,60
Ostpreussische	3½	97,80
Posensche	4	102,90
Sächsische	4	— —
Westpr. ritt. L.I.B.	3½	98,00
Pommersche	4	104,00
Posensche	4	103,90
Preussische	4	103,90
Sächsische	4	104,00
Schlesische	4	103,90
Bremer Anl. 85, 87 u. 88	3½	— —
Hamb. Staats-Rente	3½	99,60
do. Staats-Anl 1886	3	87,50
Sächs. Staats-Anl 1869	3½	— —
do. Staats-Rente	3	87,90

Ausländische Fonds.		
Argent. Gold-Anl 5%	—	47,90
do. innere do. 4½%	—	35,25
Bukar. Stadt-Anl 1884	5	97,25
do. do. 1888	5	95,50
Buen.-Ayr.-G.-A. 5000	—	95,80
Callen. Gold-Anl. 1889	4½	87,00
Chinesche Anleihe	5	105,75
Egyptische priv. Anl.	3½	— —
do. do. do.	4	103,60
Griech. Anl. 1881—84	—	33,50
do. kons Goldrente	—	27,00
do. Monopol-Anl.	—	35,00
do. Gd.-Anl. v. 1889	5	91,25
Italienische Rente	5	78,40
Lissb. St.-Anl. 86, Lull.	6	59,25
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	59,80
do. do. (1890)	6	58,80
do. St.-Eisenb.-Obl.	5	46,20
Norweg. Staats-Anl. 88	3	102,90
Oesterr. Gold-Rente	4	98,00
do. Papier-Rente	4½	— —
do. Silber-Rente	4½	94,50
Port. Staats-Anl. 88-89	—	31,40
Rum. St.-Anl. II.-VIII.	4	73,20
Rumän. fund.	5	102,70
do. amort.	5	97,25
do. do. 1891	4	84,00
Russ. kons A. 1880/85er	4	100,60
do. Gold-Rente 1883	6	— —
do. do.	5	109,40
do. kons. Eisenb.-Anl.	4	101,50
do. do. 6er	4	101,70

Russ. Orient-Anl. II.	5	69,85
do. do. III.	5	69,50
do. Nicolai-Oblig.	4	101,10
do. Boden-Kredit	5	109,90
do. do. gar.	4½	104,10
do. Centr.-B.-Pfl. S.	5	97,25
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	97,60
do. do. 1890	3½	97,20
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	101,10
do. do. 1878	4	102,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	72,25
do. Rente 1884	5	63,60
do. do.	5	63,60
Ungar. Goldrente 1000	4	97,25
do. do. 500	4	97,80
do. do. 100	4	98,00
do. E.-G.-A. 89. 1000	4½	103,90
do. do. 100	4½	103,90
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	— —

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastricht	—	62,30
Altenburg-Zeitz	—	191,75
Dortmund-Gronau E.	—	121,25
Ludwigshaf.-Bexbach	9½	228,10
Lübeck-Büchen	6	144,60
Mainz-Ludwigshafen	4¾	— —
Marienburg-Mlawkaw	1	86,50
Ostpreuss. Südbahn	0	90,50
Saalbahn	0	32,10
Weimar-Gera	0	15,60
Werrabahn	1¼	56,40

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Aussig-Teplitz	14,4	315,00
Böhmische Nordbahn	5⅝	163,00
do. Westbahn	—	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	0	— —
Graz-Köflach	6	— —
Kaschau-Oderberg	—	89,75
Kronpr. R. St. Sch.	4	— —
Lemberg-Czernowitz	—	133,60
Oesterr. Nordwestb.	—	109,10
do. B. Elbethalb.	5¾	132,25
Südösterreich. (Lomb.)	—	46,70
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	14,6	— —
Russ. Südwestbahn	5,45	79,50
Warschau-Terespol	—	111,50
Warschau-Wien	17½	214,10
Canada-Pacific	5	65,20
Gotthardbahn	6	167,25
Ital. Mittelmeerbahn	5⅝	79,00
Lüttich-Limburg	9,2	36,80
Luxemb. Pr. Hnr.	2,8	72,00
Schweiz. Centralbahn	4,6	139,40
do. Nordostbahn	5	114,00
do. Unionbahn	2	82,50

Bank-Aktien.		
Berg.-Märk. B. I. Elbf.	7	134,00
Berliner Handels-Ges.	5	134,60
do. Bank	5	101,50
Börsen-Handelsverein	8	— —
Bremer Bank Markst.	5	102,90
Breslauer Disk.-Bank	5	101,90
do. Wechsl.-Bank	5	99,50
Darmstädter	5½	134,75
Dessauer Landesbank	7½	143,00
Deutsche Bank	8	160,60
do. Effekt.-B. (Hahn)	5	109,10
do. Genossenschafsb.	5	114,00
do. Hypothekenbank	7	121,25
Diskonto-Kommandit	6	187,00
Dresdener Bank	5½	140,50
Genossenschaftsbank	5	108,75
Gothaer Privatbank	5½	115,10
do. Grundkredit.	3½	96,00
do. do. junge	3½	97,00

Leipziger Kreditanstalt	8	175,60
Mälkerbank	6½	—
Meininger Hypothekb.	6	113,00
Mitteldeutsch. Kreditb.	4½	97,00
Nationalb. f. Deutschl.	4½	119,50
Nordd. Bank-Aktien	4	125,50
Oesterreich. Kredit ult	11½	212,10
Preuss. Boden-Kredit	7	132,50
do. Centr.-Bod.-Kr.	9½	163,75
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	124,25
do. do. (Hübner)	5⅝	106,10
do. do. volle	5⅝	110,75
Reichskredit-Bank	0	95,25
Reichsbank	7⅝	155,90
Russ B. f. ausw Handel	8	— —
Sächsische Bank	6	119,00
Schaafhaus. Bank-V.	6	120,10
Schlesisch. Bank-Ver.	5	114,10

Industrie- und Bergwerks-Aktien.		
Allg. Elektr. (Elison)	8½	163,30
Anglo-Kont. Guano	9	136,00
Anhalter Kohlen	0	71,00
do. Maschinen	0	41,80
Aplerbeck	7	115,00
Arenberger Bergwerk	30	428,00
Berl.-Anh. Maschinen	7½	132,10
Berliner Boekbrauerei	0	54,25
do. Böhm. Brauh.	12	222,00
do. Brauerei Königst.	12	114,25
do. do. Eisenhofer	16	281,50
do. do. Schultheiss.	15	241,50
do. Union Gratweil	5	101,50
do. Elektrizit. W.	8½	180,25
Bismarckhütte	8	166,00
Bochumer Gusstahl	21½	131,50
Bonifacius Bergwerk	—	89,00
Brsl. Eisenb. W., Linke	7½	126,50
Breslauer Oelwerke	4½	85,25
Chemn. Masch. Zimm.	5	112,75
Concordia Bergwerk	6	82,00
Crölwitzer Papier	10	133,00
Dannenbaum.	4½	91,25
Dortmund. Bgb St.-Pr.	0	28,50
do. Union St.-Pr.	0	60,00
Egestorff-Salzwerke	—	135,40
Eilenburger Kattun	—	60,75
Eisenh. Thale St.-Pr.	4	89,25
Eschweiler Bergwerk	4	84,60
Freund Masch. konv.	14	235,25
Gelsenkirchen Bergw.	6	145,40
Glauziger Zuckerfabr.	32½	109,90
Greppiner Werke	3½	70,50
Grosse Berl. Pferdeb.	12½	259,60
Hallesche Maschinen	27	326,00
Hamburg. Packetfahrt	0	96,20
Harkort St.-Pr. konv.	—	60,25
do. Brückenb. konv.	—	127,75
do. St.-Pr.	—	143,00
Harpener Bergbau	5	129,80
Hartmann, Sächs. M.F.	9	157,50
Heinrichshall	8	130,50
Hibernia & Shamrock	4	117,00
Hildebrand Mühlen	12	162,60
Hörder-Hütten konv.	0	7,00
do. Stammprior.	0	65,00
Kaliwerke Aschersleb.	10	159,60
Kette Dampfschiffahrt	1½	67,50
Körbisdorf Zuckerfbr.	—	113,00

Lauchhammer konv.	4½	105,80
Laurahütte	4	126,10
Leipz. Bruner. Riebeck	10	179,50
Leopoldshall chem. Fb.	3	88,10
Luise Tiefbau konv.	0	55,10
do. do. St.-Pr.	0	— —
Magdeburg. Bergwerk	—	239,00
do. Pferdebahn	6	— —
Marienhütte Kotzenau	—	57,25
Massen Bergwerk	0	55,00
Menden & Schwerte kv.	—	50,00
do. St.-Pr.	—	60,00
Norddeutscher Lloyd	3	103,40
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	80,25
do. Eisen-Industrie	—	104,75
Phönix B.-Akt. Litt. A.	6	119,40
do. abgest.	8	136,20
Pluto, Bergwerk	—	— —
do. konv.	—	— —
Pomm. Masch. konv.	4	75,00
Riebeck Montanwerke	—	158,10
Rositzer Kohlen	6½	94,75
do. Zuckerfabrik	32½	78,00
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	120,10
do. St.-Pr.	6½	— —
Saline Salzungen	7	109,50
Schäffer Walcker	4	85,50
Schlesische Cement	7½	156,00
do. Zinkhütten	—	186,10
Schwartzkopff	15	254,00
Stadtberger Hütte	6	110,10
Stassfurt, Chem. Fabr.	9	168,00
Stettiner Cem. Bredow	0	83,00
Stollberger Zink-Akt.	—	33,50
do. do. St.-Pr.	—	103,60
Sudenburg, Maschin.	10	91,25
Thüringer Salinen	—	88,40
Trust Aktien	—	141,00
Westeregeln Alkali	—	154,80
Westf. Draht-Industrie	8	119,50
do. Union St.-Pr.	12	156,00
Wittener Guss	6½	129,00
Wurm-Revier	5½	93,80
Zeitzer Maschinen	20	268,90

Wechsel.				
Amsterd.-Rott.	100 Fl.	8 T.	168,95
Brüssel, Antw.	100 Fr.	8 T.	80,85
Kopenhagen	100 Kr.	10 T.	112,35
London	1 Lstrl.	8 T.	20,40
Paris	100 Fr.	8 T.	80,95
Wien	100 Fl.	8 T.	163,15
Schweiz	100 Fr.	10 T.	80,95
Ital. Plätze	100 Lire	10 T.	72,95
Petersburg	100 Sk.	3 W.	217,75

Bank-Disconto.			
Amsterd.	2½	Berlin 3 (Lomb.	3½
bezw. 4).		Brüssel 3.	London 2.
Paris	2½	Petersburg u. Warschau	5.
Wien 4.		Italien. Plätze 5.	
Schweiz 5.		Skandinavische Plätze 5.	
Kopenhagen 4.		Madrid 5.	Lissabon 4.
Privat-Diskont	1⅞.		

Umrechnungs-Sätze.			
1 Francs	0,80 M.	1 M. Banco	1,50 M.
1 Lira	0,80 M.	1 Krone	1,125 M.
1 Lei	0,80 M.	1 Rubel	3,20 M.
1 Peseta	0,80 M.	1 Peso	4,00 M.
1 Gld. ö. W.	1,70 M.	1 Dollar	3,95 M.
7 G. sdd. W.	12,00 M.	1 Lstrl.	20,00 M.
1 G holl. W.	1,70 M.		

Schluss-Kurse. 3 Uhr nachmittags.

Tendenz: ziemlich fest.

Kredit	212,50	Buschtiehrader	226,50
Franzosen	141,80	Gotthardbahn	167,50
Lombarden	46,40	Dortmunder Union	59,80
Diskonto-Kommandit	187,00	Laurahütte	126,00
Deutsche Bank exel.	160,50	Bochumer Guss	133,10
Darmstädter Bank excl.	134,10	Harpener	129,00
Handels-Gesellschaft	134,10	Gelsenkirchen	145,00
Dresdener Bank	140,50	Hibernia	117,75
Oesterreich. Kredit	212,50	Trust	140,90
Nationalbank f. Deutschland	110,10	Norddeutscher Lloyd	103,90
Marienburg-Mlawka	86,00	Russische Noten	219,75
Ostpreussische Südbahn	90,00		
Warschau-Wien	240,25		

(Weitere Kursnotirungen befinden sich im nächsten Morgenblatt.)

Letzte Telegramme.

München, 9. Mai. Eine Abordnung der städtischen Behörde begiebt sich nach Berlin, um den Kaiser für die Belassung der Schackgallerie den Dank auszusprechen. Der Kaiser empfängt die Abordnung am Montag vormittag im Neuen Palais.

Breslau, 9. Mai. [Orig.-Telegr.] In der Cellulosefabrik Hugohütte bei Tarnowitz fand eine Explosion in den Maschinenräumen statt. Das Fabrikdach wurde hoch in die Luft geschleudert, ein Heizer schwer verwundet. Der Fabrikbrand wurde unter großen Schwierigkeiten gelöscht.

Troppau, 9. Mai. Streikende Bergarbeiter wollten heute früh den Dreifaltigkeitsschacht in Polnisch-Ostrau überfallen. Die Gendarmen machten ihnen gegenüber von der Waffe Gebrauch, und ungefähr 20 Arbeiter wurden getödtet oder verwundet. Militär wurde requirirt. Der Landespräsident ist nach Polnisch-Ostrau abgereist.

Prag, 8. Mai. Prozeß betreffend die Dynamitattentate in Rakonitz. Die Zeugen schildern die Verheerung infolge der Dynamitattentate, sowie die Furcht der Bevölkerung. Ein Zeuge hält den Angeklagten Nataki für blödsinnig. Die nachmittags vernommene Mutter Natali's sagt aus, ihr Sohn sei als Kind öfter krank gewesen und infolgedessen geisteskrank geworden. Nach dem gerichtsärztlichen Gutachten ist der Angeklagte wohl hochgradig schwachsinnig, aber nicht unzurechnungsfähig. Der Antrag des Vertheidigers, ein Gutachten der medizinischen Fakultät einzuholen, wurde abgelehnt, worauf derselbe die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete. Hierauf wurde das Beweisverfahren geschlossen. Morgen beginnen die Plaidoyers.

Paris, 9. Mai. Fünf sozialistische Abgeordnete sind nach Trignac abgereist. — Die gemäßigt republikanischen und konservativen Blätter besprechen die Abstimmung der Kammer betr. die gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Toussaint und beglückwünschen die Regierung dazu. Die radikalen und sozialistischen Blätter meinen, die Mehrheit werde durch Furcht geleitet. „Petit Republique" sagt: „Das ist eine Kriegserklärung; nehmen wir sie an!"

Paris, 8. Mai. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro verlas Peixoto im Kongreß eine Botschaft, in welcher erklärt wird, daß infolge der Revolution die außerordentlichen Ausgaben auf 76,000 Contos Reis und das Defizit auf 46,000 Contos Reis gestiegen seien.

Madrid, 9. Mai. In Durango (Provinz Biscaya) explodirte vor einem Privathause eine Dynamitpatrone, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. — Die sanitären Vorsichtsmaßregeln an der portugiesischen Grenze entsprechen den auf der dresdener Konferenz 1893 vereinbarten. Es werden Sanitätsstationen mit Dampfdesinfektionskästen eingerichtet. Die Reisenden werden einer genaueren medizinischen Untersuchung unterworfen und die Verdächtigen nach Portugal zurückgeschickt.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 8. Mai.

Aufgeboten: Der Fabrikarb. Wilhelm Stein und Wilhelmine Lüggendorf (Sophienstr. 40). Der Ingenieur Gustav Raven und Hedwig Heinz (Leipzig und Lafontainestr. 2). Der Lehrer emer. Richard Dreyhaupt und Marie Schönemann (Poersten und Hasserode). Der Mechaniker Wilhelm Sturm und Anna Schwarz (Giebichenstein und Löbejün).

Geboren: Dem Handarbeiter Otto Loel eine T., Emilie Ida (Ludwigstr. 10). Dem Brauer Otto Trübe eine T., Martha Elsbeth Hedwig (Thorstr. 32). Dem Kaufmann Karl Gabriel eine T., Margarethe Gertrud (Schwetschkestr. 27). Dem Handelsmann Karl Borrmann eine T., Elsa (Streiberstr. 3). Dem Droschkenbesitzer Karl Theiß eine T., Luise Klara (Georgstr. 9). Dem Schuhmachermeister Friedr. Schmidt eine T., Helene Friedrichstraße 3). Dem Handarb. Gottfried Bauer eine T., Anna Frieda (Liebenauerstr. 8). Dem Bremser Aug. Schulze ein S., Gustav Adolf (Landwehrstr. 8). Dem Handarb. Karl Halupka eine T., Martha Marianne (Pfännerhöhe 73). Dem Bäckermstr. Aug. Dünkel eine T., Karoline Elisabeth Helene (Taubenstr. 2). Dem Steinsetzer Louis Wien ein S., Hermann Walther (Landwehrstraße 9). Dem Post-Hilfsboten Wilh. Meyer ein S., Hermann Walther (Liebenauerstr. 169). Dem Bäckermstr. Karl Schildbach ein S., Kurt Willy (Graseweg 18). Dem Post-Hilfsboten Karl Petroll eine T., Anna Martha (Dryanderstr. 21). Dem Handelsmann Reinhold Walter eine T., Helene Gertrud (Jacobstr 47). Ein unehel. S. und eine unehel. T.

Gestorben: Des Geschäftsreisenden Gustav Kluge S., todtgeb. (Kl. Wallstr. 4). Die Wittwe Mathilde Tholuck geb. Freiin von Gemmingen-Steinegg, 78 J. (Mittelstr. 11). Des Portier Max Stephan S. Max, 8 M. (Bahnhofstr. 8). Der Privatmann Friedrich Krug, 56 J. (Klinik). Der Bergrevisor Karl Weineck, 29 J. (Magdeburgerstr. 40). Des Geschirrführers Albert Handt T. Martha, 2 J. (Forsterstr. 12).

Standesamt Giebichenstein.

Meldungen vom 1. bis 8. Mai.

Aufgeboten: Der Versicherungsbeamte W. F. Schwarz und A. M. Michael (Hohestr. 13). Der Handarb. F. O. Behringer und A. C. W. M. Gießler (Trothasche Straße 24 und Fluthstr. 1). Der Handarb. A. G. Bindel und A. A. Heinrich (Gr. Brunnenstraße 56). Der Mechaniker C. W. Sturm und A. Schwarz (Giebichenstein und Löbejün). Der Kesselschmied F. W. Ackermann und C. M. Billing (Giebichenstein und Trotha).

Eheschließung: Der Fleischer B. C. C. Heibe und M. Taudien (Eichendorffstr. 1).

Geboren: Dem Kernmacher O. W. Brockhaus ein S. (Große Brunnenstr. 60). Dem Handarb. C. A. Brockhaus ein S. (Gr. Brunnenstr. 54). Dem Maurer C. M. Koppius eine T. (Große Gosenstr. 19). Dem Maurer H. Linde eine T. (Schleifweg 8). Dem Schlosser K. Herrmann eine T. (Auguststr. 5). Dem Post-Hilfsboten F. W. C. Apth ein S. (Schleifweg 9). Dem Zimmermann F. H. Schetwien ein S. (Auguststr. 7). Dem Schlosser J. C. Streicher ein S. (Auguststr. 48). Dem Maurer F. L. W. Gutschalk eine T. (Gr. Brunnenstr. 31). Dem Former A. Adler ein S. (Trifstr. 30). Dem Kesselschmied F. W. L. Lotze ein S. (Leopoldstr. 32). Dem Bahnarbeiter H. O. Hirschfeld ein S. (Trothasche Straße 27). Dem Post-Hilfsboten F. L. O. Schrader ein S. (Reilstraße 12). Dem Bergmann J. C. Bleisch ein S. (Wittekindstr. 44). Dem Handarb. C. G. Staudte ein S. (Gr. Gosenstr. 4). Dem Fabrikarb. C. F. A. M. Dillner eine T. (M. Brellenstr. 10). Eine unehel. T. (Eichendorffstr. 21).

Gestorben: Des Maurer F. A. W. Kohl S., 1 M. (Trifstraße 20). Des Kunst- und Handelsgärtner R. A. Zeising T., 18 J. (Reilstr. 29). Des Handarb. C. W. Friedrich T., 2 J. (Planzeig. 6). Eine unehel. T., 9 M. (Burgstr. 33a).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940509032/fragment/page=0002